

Artikel der „Frankenberger Zeitung“
Auftritt mit „Das doppelte Lottchen“
Ederberglandhalle, Frankenberg

THEATER
FEUER UND FLAMME

Nummer 277

Lokales

Mittwoch, 28. November 2007

„Theater Feuer und Flamme“ aus Braunschweig spielt Bühnen-Kurzversion von Kästners Klassiker für heimische Grundschüler

Zwei Lottchen und eine Komödie aus der Kommode

FRANKENBERG (schä). Die Geschichte der getrennten Zwillinge, die sich zufällig kennenlernen, ihre Rollen tauschen und eine Wiedervereinigung der Familie einfädeln, kennt jeder. Tania Feodora Klinger und Ute von Koerber erzählten sie gestern in der Ederberglandhalle auf ihre Weise – als Zwei-Frau-Kindertheaterstück in 55 Minuten – und unterhielten damit in zwei Auführungen heimische Grundschüler.

„Wer noch mehr schönes Ende will, kann sich eines ausdenken“, sagten die beiden Darstellerinnen des Braunschweiger „Theaters Feuer und Flamme“ nach einer kurzweiligen Interpretation von Erich Kästners in den 50ern geschriebenen Romans. Viel länger als eine Schulstunde wollten sie die Bühnenversion des Kinderfilmklassikers nicht ausdehnen, um die Konzentration der Jungen und Mädchen nicht über zu strapazieren. Gleichwohl dürften die zu Beginn einzelne Denkblasen im Saal verteilt haben, als eine Frau mit langen blonden Haaren und eine Frau mit kurzgeschnittener, schwarzer Frisur auf der Bühne auftauchten, erschrocken voreinander stehenblieben und

feststellten: „Die sieht aus wie ich.“

Nachdem sich die Schwarzhaarige mit blonder Zopfperücke ihrer Spielpartnerin angeglichen hatte und das Publikum in die Rahmenhandlung eingeweiht war, ging es flott voran. Das Wechselspiel der Damen zwischen den sechs Rollen, in die sie schlüpfen, gefiel den Kids, die auch ohne üppi-ges Bühnenbild gut und gut gelaunt die Geschichte von Lotte Körner und Luise Palfi verfolgen konnten – wie sie erst eine Weile brauchen, um sich anzufreunden: „Da kommt die einfach mit meinem Gesicht daher, das lasse ich mir nicht gefallen.“ Wie sie sich so ihre Gedanken machen über ihre Eltern: „Die hätten uns zuerst fragen müssen, ob sie uns halbieren dürfen.“ Wie sie erst einmal üben müssen, so zu sein wie die Schwester: Schließlich mag die eine nicht an den Nägeln kauen und die andere kann nicht kochen.

Ulzig für die jungen Zuschauer zu sehen, wie man ein ganzes Theaterstück aus einer Kommode zaubern kann, mit der man (fast) alles machen kann: telefonieren, fotografieren, Musik hören, Zähne putzen, Schlafen, Kochen und, und, und.

„Hallo Lotte!“
„Hallo Luise!“ Die Zwillinge mit vertauschten Rollen berichten dreimal wöchentlich am Telefon, wie es ihnen ergeht – wie im Film so auch in der Bühnenversion von Tania Feodora Klinger (rechts) und Ute von Koerber. (Foto: schä)

